



Unterägeri



**Auswertung**  
Umfrage Schwerpunkte  
Ortsplanungsrevision

---

## Auswertung

### Umfrage Schwerpunkte Ortsplanungsrevision

Die Gemeinde Unterägeri führte eine öffentliche digitale Mitwirkung zu den Arbeitsschwerpunkten der Ortsplanungsrevision durch. Diese fand von Mitte April bis 23. Juni 2020 statt. 19 Teilnehmende haben 75 Anliegen eingegeben. 90 Teilnehmende haben sich insgesamt auf der Plattform angemeldet.

Zur Diskussion wurden die Themen des «Räumlichen Bild Ägeri» gestellt, die unter folgenden Titeln mögliche Entwicklungsziele formulieren:

- Dorfleben
- Seekinder
- Küstenfahrt
- Seepromenade
- Märkte am See

Folgende Themen haben sich aus den Anliegen hervorgehoben und sind hier zusammengefasst:

- Plätze und Freizeiteinrichtungen für Sport werden gewünscht; Pumptracks (Skatepark) oder Golfübungsanlage werden erwähnt.
- Aufschüttung im See oder schwimmende Inseln werden als Ideen eingebracht. Der Seesteg soll mit der Seefeldwiese entwickelt werden.
- Treffpunkte auf bestehenden Plätzen sollen intensiviert werden, ein Parkhaus unter dem alten Turnplatz wird begrüsst, um Parkplätze aufzuheben und den Platz aufzuwerten.
- Grünflächen, Langsamverkehr sowie Landschaftsaufwertung in der Siedlung ist wichtig. Ökologie und Umwelt ist dabei zu beachten.
- Auf breiter Basis wird ein Verkehrskonzept begrüsst. Darin werden Temporegime, Verkehrssicherheit, Bushaltestellen (nicht auf der Fahrbahn), etc. angesprochen.
- Das Thema Märkte am See ist wichtig, Gewerbe soll sich jedoch nicht willkürlich im Zentrum entwickeln. Auch das Zentrum südlich der Lorze soll mitentwickelt werden.
- Der Austausch unter der Bevölkerung wird sehr geschätzt. Die digitale Mitwirkung und der offene Dialog wurde rege genutzt.

Die Originaltexte der eingereichten Eingaben finden Sie auf den nachfolgenden Seiten aufgelistet.

ID	Antrag	Begründung
6947	Die Natur und Landschaft sollte ebenfalls als einzelnes Thema aufgegriffen werden. Bei den aktuellen Bearbeitungsschwerpunkten fehlt dieses. Als mögliche Instrumente könnten ein Landschaftsentwicklungskonzept oder z. B. ein gemeindeübergreifendes Entwicklungskonzept Ägerisee erarbeitet werden. Mit den Fragestellungen. Was sind die Qualitäten unserer Landschaft? Was soll erhalten bleiben? Wohin soll sich diese entwickeln? Wie soll sich die Siedlung im Hinblick auf die Landschaft entwickeln?	Die vorgeschlagenen Bearbeitungsschwerpunkte befassen sich vorwiegend mit den Siedlungs- und Verkehrsfragestellungen, da diese im Pflichtenheft einer Ortsplanungsrevision aufgeführt sind. Doch für das Ägerital ist primär die Landschaft mit den Hügelzügen und dem See das identifikationsstiftende Element. Die Siedlung sollte sich daher unter Berücksichtigung der Landschaft entwickeln. Wichtige bestehende Grünelemente wie z.B. die bewaldeten Bachtoibel am Wilerberg oder der bereits ausgedohlte Helgenhüslibach können in die Siedlung einfließen und als ökologisch vernetzende Naturelemente (Biotope) wirken und dadurch auch das Siedlungsbild sowie die Wohnqualität (Schatten-spenden, Blütenpracht) nachhaltig aufwerten.
7002	Kein Antrag, sondern eine Anregung und Bitte für die nächsten Online-Umfragen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Online-Umfrage hätte stärker beworben werden müssen. 300 Teilnehmer*innen von 9000 Einwohnern ist nicht gerade viel. Hatte man gut sichtbare Plakate aufgestellt? In der Zeitung etwa fehlte der Link im entsprechenden Artikel.</li> <li>2. Die Fragen waren so gestellt, dass man positive Antworten erwarten konnte. Wer ist etwa gegen die Erhöhung von Arbeitsplätzen? Insofern sagen die Prozent-Zahlen der Zustimmung nicht gerade viel aus.</li> </ol>
6542	Vielen Dank für die Möglichkeit an der Ortplanung mitzuwirken!	Ich bin Österreicher und lebe seit November 2019 hier in Unterägeri, ich fühle mich hier sehr wohl, bin jemand, der auf Menschen zugeht, habe schon viele Kontakte geknüpft, bin allerdings noch weit davon entfernt zu sagen, dass ich das Land Schweiz, die Schweizer wirklich kenne ... was mich überrascht und das im negativen Sinne ist die sehr GERINGE BETEILIGUNG an der online-Umfrage ... in Unterägeri leben ca. 9 000 Menschen, nur 276 haben sich an der Umfrage aktiv beteiligt, nur 95 in Oberägeri mit seinen ca. 6 000 Einwohnern ... ich finde es GROSSARTIG, dass Sie uns die Chance geben an der Ortsplanung mitzuwirken, in Österreich gibt es das in dieser Form nicht ... schade, dass diese einmalige Chance von so wenigen Menschen angenommen wird!
6906	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ein Ausbau von Veranstaltungen und Kulturanlässen ist nicht nötig. Unbürokratische Unterstützung der Gemeinde ist allerdings erwünscht und nötig; Bewilligungen, Abgabe Infrastruktur (Festbänke, etc.)</li> <li>– Ein Ausbau von Grünflächen im Dorf ist nicht nötig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ums Dorf herum ist es genug grün. Dorfgrenze definieren</li> </ul>

ID	Antrag	Begründung
6931	Zusatz: Grün-, Frei-, und Begegnungsräume Zusatz: Förderung des unmotorisierten Individualverkehrs im Dorf	Neben Naherholungsräumen ist die Begegnung im Dorf, zum Beispiel in einer verkehrberuhigten Zone, genauso wichtig. Die Verkehrberuhigung dank des geförderten Langsamverkehrs trägt zu einem gesunden Dorfklima bei.
6956	(Begrünte) Begegnungszonen fördern.	Nur weil die Natur in der Nähe ist, sollte man nicht auf Grünflächen im Zentrum verzichten. Anstelle von oberirdischen Parkplätzen wie z. B. Kirchenparkplatz, sollte man im Dorfzentrum die Schaffung von Begegnungsraum prüfen. Generell sollte mehr auf Langsamverkehr gesetzt werden, um das Dorfzentrum attraktiver zum Verweilen zu machen.
6541	Eine Frage beschäftigt mich: Wer ist eigentlich mein Nachbar? Wer sind eigentlich die Menschen, die hier im Dorf leben?	Das Dorfleben, das Fördern des Miteinander im Dorf ist in der heutigen schnelllebigen Zeit (alles muss immer grösser, schneller lauter sein, jetzt, hier und sofort) ein sehr wichtiges Thema ... abgesehen von der Zentrumsentwicklung, von gesellschaftlichen Veranstaltungen wie Festen, Ausstellungen etc. wäre es aus meiner Sicht sehr wertvoll einen «Austausch» der Bewohner zu fördern mit dem Ziel, dass sich die Einwohner untereinander besser kennenlernen, ich denke an das was Sie persönlich bewegt, Ihre Interessen, Hobbies, Talente, Ihren Job etc. ... was in der unmittelbaren «Nachbarschaft» sehr gut funktioniert, könnte so auch im gesamten Dorf funktionieren, lassen Sie es mich «zeitgemäss» ausdrücken, ich wäre wichtig NEUE FORMATE des Miteinanders, der Kommunikation zu entwickeln ... Speed Dating, Vorträge mit dem Titel «Ich stelle mich heute vor» o. ä.
6980	Bei der Planung und Umsetzung von öffentlich zugänglichen und nutzbaren Grün- und Freiräumen die damit verbundenen Emissionen berücksichtigen (Lärm, Littering, Benutzungskonflikte).	Wer am Südhang wohnt erlebt insbesondere in den Sommermonaten und an den Wochenenden die Auswirkungen des öffentlich zugänglichen Birkenwäldli. Dies gilt auch für die Promenade von Schiffsteg bis und mit Haus am See. Die geschützten Plätze im Theresia-Areal bieten sich zudem als Drogenumschlagplatz und Kifferstube an. Will man vermehrt Freiräume schaffen, dürfen dies nicht zum Nachteil der Anwohner werden.

ID	Antrag	Begründung
6990	<p>Ich beantrage, dass im Zentrum Begegnungszonen, Fussgänger, Velowege, einheimische Pflanzen und Nutzpflanzen die Räume zwischen den Häusern dominieren und das Zentrum entsprechend attraktiv, vielseitig, erlebnisreich und menschenfreundlich gestaltet wird. Der Mensch soll im Zentrum stehen. Die Umgebung soll so gestaltet werden, dass sie zum Verweilen einlädt. Damit man sich auch im Sommer im Zentrum aufhalten kann, soll es auch schattige und halbschattige Orte zum Verweilen haben. Die Autos, Strassen, Parkplätze, Teer und Beton sollen in den wertvollen Zwischenräumen eine untergeordnete Rolle spielen. Die Gestaltung soll aus der Sicht der Menschen und nicht aus der Sicht der Autofahrer vorgenommen werden.</p>	<p>Heute sieht die Gestaltung im Zentrum wie ein Rohbau ohne Farbe, Tapeten und Möbel aus. Es reicht gerade fürs Einkaufen und um auf die Post und die Bank zu gehen. Es gibt kaum ein Ort zum Verweilen. Selbst auf dem Trottoir muss man als Fussgänger sich vor den Autos in Acht nehmen (z. B. Parkplätze vor dem Haas, Raiffeisenbank). Mit zunehmender Verdichtung werden die Zwischenräume zwischen den Bauten umso wichtiger und wertvoller. Die Strassen, der Teer und der Beton heizen im Sommer die Umgebung auf und versiegeln die Böden bei grossen Niederschlägen. Eine grosse Zahl an einheimische Pflanzen trägt zur Biodiversität bei.</p>
6985	<p>Der Lärmbelastungen durch den motorisierten Individualverkehr muss dringend mehr Beachtung geschenkt werden. Besonders störend ist der Lärm von getunten Mofas (auf der Alten Landstrasse) und von Motorräder auf der Hauptstrasse. Zudem soll auf der Seestrasse Richtung Oberägeri ein Flüsterbelag eingebaut werden.</p>	
6540	<p>Schwimmende Plattformen am See</p>	<p>In Kärnten (Österreich) gibt es vieler Orts SCHWIMMENDE PLATTFORMEN, auf Seen genauso wie auf Flüssen, diese Plattformen werden ganzjährig benutzt, als Cafe, Restaurant, für Events, Märkte etc. Die Plattformen werden sehr gut angenommen und sind echte Publikumsmagneten! In der Anlage finden Sie als Beispiel die «Pyramide» am Millstättersee.</p>
6754	<p>Als ökologische Ausgleichsmassnahme ist allenfalls auch eine aufgeschüttete Insel im Ägerissee denkbar, welche unter Naturschutz gestellt wird.</p>	<p>Siehe positive Erfahrungen im Reussdelta:  <a href="http://www.reussdelta.ch/Erfolge.31.0.html">http://www.reussdelta.ch/Erfolge.31.0.html</a></p>

ID	Antrag	Begründung
6893	Seepromenade klingt nett, bringt aber nicht viel. Neben eines Steges dem Seeufer entlang braucht es ein Verkehrskonzept. Antrag: Themen wie Tunnel, Velowege, Rollerbladewege, Rollstuhlwege, öV Anbindung nach Zug/Schwyz, öV Lösungen innerhalb der Gemeinden im Ägerital (von einem Quartier ins andere) mit aufnehmen. Entweder im Bereich der Seepromenade (um diese auch attraktiv zu machen) oder als zusätzlichen Themenschwerpunkt «Verkehr».	Seepromenade klingt nett, bringt aber nicht viel. Neben eines Steges dem Seeufer entlang braucht es ein Verkehrskonzept.
6909	Steg durchgehend und ohne «Kunstinseln»	Ein solcher Steg sollte dann schon durchgehend sein, damit die Fussgänger nicht ausgerechnet an der unattraktivsten Stelle wieder aufs Trottoir geleitet werden. Kunst ist immer relativ, man sollte Steuergelder nicht für solche Experimente vergeuden.
6949	Wo möglich, sollte eine Entflechtung zwischen dem Langsamverkehr und dem motorisierter Individualverkehr geschaffen werden. Abschnittsweise kann dies durch die Erstellung eines Holzsteges erfolgen. Die Umsetzung sollte in einzelnen Teiletappen erfolgen, damit die Chance besteht, dass zumindest diese Teilstücke auch umgesetzt werden. Schaffung von neuen Seezugängen (Stege, Plattformen). Es sollten keine zusätzlichen Cafés oder Attraktionen geschaffen werden. Die massiv verbauten Seeuferabschnitte können durch neu geschaffene vorgelagerte Flachuferzonen aufgewertet werden. Die Idee der Verkehrsentflechtung sollte auf das gesamte Seeufer ausgeweitet werden, damit eine Seeumrundung attraktiver und vor allem sicherer wird. Die Seepromenaden-Wegführung sollte bis ins Dorf von Unterägeri weitergeführt werden. Dies kann z.B. mit der Aufwertung des bestehenden Trottoirs mit einem zusätzlichen breiten Kiesweg und einer schattenspendenden Baumreihe erfolgen.	Die mit der Seeuferpromenade neu geschaffenen Seezugänge (Plattformen, Seesteg, etc.) werden bereits genügend attraktiv sein, so dass keine zusätzliche Attraktionen (Hotspots) nötig werden. Die bestehenden Anlagen am See können allenfalls optimiert oder ausgebaut werden. Der Seezugangs vom Dorfzentrum Unterägeri sollte gestärkt werden, dabei ist der Miteinbezug der Seefeldwiese essenziell. In einem ersten Schritt könnte die Seefeldwiese mit einem minimalen Eingriff und einer extensiven Gestaltung mit der Pflanzung von einzelnen Bäumen, dem Anlegen von wenigen zusätzlichen Kieswegen zu einem attraktiven Park umgestaltet werden. Einige Flächen könnten nach wie vor landwirtschaftlich als extensive Wiesen bewirtschaftet werden.
6986	Die Zugänglichkeit des Seeufers ist am Ägerisee an genügend Orten gewährleistet. Es braucht keine zusätzlichen Angebote oder Bauten (Steg). Zudem besteht mit der Alten Landstrasse bereits ein anerkannter Veloweg.	– Finanzen (Steg: Aufwand und Ertrag)

ID	Antrag	Begründung
6530	«familienfreundliche Angebote» präzisieren	Dieses Thema ist sehr breit gefächert und schliesst vieles ein, von der Kita zu der Tagesschule zum Spielplatz. Eventuell müsste man diese Punkte in mehrere Teile (Betreuung/Bildung/Freizeit) aufteilen.
6890	Falls Testplanungen mit Sonderbauvorschriften durchgeführt werden, sollten nebst den ästhetischen auch die ökologischen Kriterien mitbewertet werden. Bei der Abweichung der Regelbauweise bei der Innenentwicklung sollte ebenfalls eine grosse Gewichtung auf eine attraktive und ökologische Freiraumgestaltung (wenig Platzversiegelung, Beschattung und Begrünung) gelegt werden.	Sonderbauvorschriften können allenfalls ermöglicht werden, dabei ist aber wichtig, dass sich diese Bauten nicht nur mit ästhetischen Qualitäten auszeichnen (nicht messbar und daher eher subjektiv) sondern auch durch ökologische und messbare Werte (z. B. Minergiestandard, unversiegelte Flächen, etc.).
6910	– Kreisel Sprungstrasse forcieren	– damit das Industriegebiet eine attraktivere und sicherere Zufahrt erhält
6960	«Vorbildliches Bauen» klarer definieren und insbesondere auch ökologische Kriterien miteinbeziehen. Wer entscheidet, was vorbildlich ist und wie kann dies objektiv bewertet werden?	Verdichtetes Bauen ist super, jedoch sollten insbesondere auch ökologische Kriterien eine Rolle spielen für ein «vereinfachtes Verfahren».
7000	Förderung von bezahlbarem Wohnraum (Genossenschaften), Erstellung eines langfristigen Konzepts von neuen Wohnformen (Generationenprojekte/SeniorenWG»s etc.)	Bezahlbaren Wohnraum im Aegerital zu finden ist schwierig. Bereits sind viele Familien weggezogen. Es gibt jedoch zahlreiche ältere Menschen, die mehr Wohnraum zur Verfügung haben als sie eigentlich benötigen und die allenfalls offen wären für neue Projekte (z. B. SeniorenWG»s, Wohnraum für Junge bei Senioren mit Gegenleistung in Form von Handreichungen im Haushalt, gemeinsame Nutzung von Häusern durch mehrere Parteien und Teilen von Gemeinschaftsraum...). Ein Anschub zu neuen Wohnformen bräuchte professionelle Unterstützung und Initiierung (z. B. über eine Stelle GWA). Eine bessere Nutzung von bestehendem wie noch entstehendem Wohnraum bedeutet eine Win-Win Situation für die Beteiligten wie auch die Umwelt.
6539	Langsamverkehr, Umfahrung Dorf	Das Verkehrsaufkommen in Unterägeri erlebe ich als sehr verträglich, Massnahmen zum Thema LANGSAMVERKEHR sind sicher sehr wertvoll, eine Umfahrung (Tunnel etc.) halte ich nicht für notwendig.

ID	Antrag	Begründung
6908	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Busbuchten müssen als Busbuchten beibehalten/gestaltet werden.</li> <li>– Bessere ÖV- Anbindung nach Schwyz nur am Wochenende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ansonsten gibt es noch mehr Rückstau während der Stosszeiten – Pendler von Ägeri nach Schwyz sind selten, umgekehrt hat es sehr viele Pendler von Schwyz über Ägeri nach Zug; die Busse stossen jetzt schon an ihre Grenzen, das würde das Problem verstärken. Allerdings wäre die Verbindung von und nach Schwyz am Wochenende für den Tourismus attraktiv.</li> </ul>
6926	Schienengebundener ÖV umschreiben	Die Formulierung ist etwas starr – flexibler wären zum Beispiel allgemein innovative, alternative ÖV-Konzepte. Zielführender wäre sowieso eine Verbesserung der derzeitigen bewährten ÖV-Situation, statt Einführung eines gänzlich neuen Konzeptes: Wie zum Beispiel die erwähnte Busroute 1 bis ins Ländli und bessere Anbindungen nach Menzingen, Sattel und Arth.
6950	Die Verlängerung der Buslinie von Zug/Baar bis zum Ländli sollte unbedingt weiterverfolgt werden sowie auch der Ausbau einer Buslinie vom Ländli über Sattel bis Arth-Goldau, damit künftig eine bessere Anbindung an Sattel und Arth-Goldau gewährleistet werden kann. Anstelle einer utopischen Umfahrung sollte die heutige Durchfahrt durch die beiden Dorfkerne (Unter-/Oberägeri) mittels Umgestaltung des Strassenraumes und einer Änderung der bestehenden Verkehrsregimes (z. B. Tempo 30 oder Begegnungszone) für den Durchgangsverkehr und MIV unattraktiver gemacht werden.	Eine bessere Anbindung an den ÖV ist längerfristig eine gute Investition und Stärkung des Standortes. Die Idee des Baus einer Umfahrung sollte seit der Ablehnung des Stadttunnels definitiv begraben sein. Es ist davon auszugehen, dass der grösste Anteil des motorisierten Durchfahrtsverkehrs selbstverschuldet ist dh. aus Unter- und Oberägeri stammen. Mit der Schaffung eines verkehrsberuhigten Zentrums würden wir das Dorf wieder attraktiver und belebter werden. Die wenigen zusätzlichen Sekunden, welche wir als Ägerer dann für die Durchfahrt durch das Dorf benötigt, sollten wir alle, zum Wohle eines attraktiveren Dorfes, verkraften können.
7001	Das Thema Förderung des Fahrradverkehrs sollte einen eigenen Schwerpunkt erhalten. Die Förderung des Radverkehrs wurde durch die Online-Umfrage der Bevölkerung richtigerweise nun stärker berücksichtigt. Durchgehende, sichere, markierte, wenn möglich separat geführte Velowege sind zentral für die Zukunft.	Die Infrastruktur bezüglich Radverkehr existiert bisher kaum. Die wenigen bestehenden Radwege sind minimal mit wenigen Wegweisern markiert. Auf dem Boden fehlen Markierungen. Durchgehende, sichere und markierte Radwege fehlen. Sie sind Voraussetzung dafür, dass die Bevölkerung das Fahrrad nutzt, insbesondere für kürzere Weg innerhalb des Dorfes, aber auch nach Zug/Baar (E-Bikes). Die positiven Folgen für Umwelt (weniger Abgase, Lärm), die Gesundheit (mehr Bewegung) und das Dorfbild (weniger Autoverkehr) sind bekannt.
6958	Eine Dorfumfahrung ist wohl utopisch, geschweige denn ein Tunnel. Es ist es offensichtlich, dass mehr Leute auf den ÖV und Langsamverkehr wechseln sollten. ÖV und Langsamverkehr massiv ausbauen und Anreize schaffen diese zu nutzen.	Individualverkehr ist kaum effizient, wenn jeder alleine fährt. Würde der ÖV massiv ausgebaut werden und die Leute auch dazu ermutigt werden, das Angebot zu nutzen, so könnte der Verkehr durchs Ägerital wohl recht stark reduziert werden.



ID	Antrag	Begründung
6538	Initiativen – branchenbezogen	<p>Zum Thema «Dorfleben» habe ich schon geschrieben, das das Fördern des Miteinander im Dorf in der heutigen schnelllebigen Zeit sehr wichtig ist ... auch im Geschäftsleben bedarf es neuer «Formate» ... gemeinsam sind wir stark, sind wir gross, sind wir interessant für potentielle Kunden ... Gewerbeverein, Berufsverbände, Kammern, etc. alles schön und recht, meiner Erfahrung nach, sind da immer viel zu viele unterschiedliche Interessen im Spiel, deshalb laufen viele angedachte Aktionen immer wieder sehr rasch im Sand ... viel mehr Chance auf Erfolg, viel mehr Strahl-, und Anziehungskraft haben branchenbezogene Aktivitäten, LEUCHTTURMPROJEKTE, die von 2, 3 Unternehmen, Personen initiiert und entsprechend gefördert werden!</p>
6891	<p>Der Arbeitstitel «Märkte am See» ist zu wenig konkret. Bitte konkretisieren, was genau die Gemeinde Unterägeri für Möglichkeiten hat und Massnahmen gedenkt zu unternehmen um neue Arbeitsplätze in Unterägeri anzusiedeln.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Open Office Space anbieten als Beispiel sieht ja nett aus, doch weshalb sollte dies jemanden anziehen hier Unterägeri so was zu nutzen? – Derartige Angebote gibt es viele. Was ist die Differenzierung/Attraktivität von Unterägeri?</li> <li>2) Schon heute gibt es im Dorf diverse Geschäftslokale die leer stehen. Was konkret unternimmt die Gemeinde, um diese «Brachen» mit Leben zu erwecken? Welche Standortvorteile macht Unterägeri attraktiver gegenüber anderen Gemeinden? Wenn diese Geschäftsräume heute schon leer stehen und die Gemeinde seit Jahren offensichtlich keine wirksame Strategie KMU anzusiedeln, was bringt denn die «Seifenblase» Märkte am See in der Vision? – Sorry, ist etwas kritisch geschrieben. Ist aber aus meiner Sicherheit ein pain point von Unterägeri. Das Dorf braucht im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl mehr Arbeitsplätze.</li> </ol>
6951	<p>Die Standorte beim ZVB-Areal, auf dem bestehenden Areal des Seminarhotels (ohne Seefeldwiese) und beim Ländli sind für Märkte am See (Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor) geeignet. Problematisch ist eine Ausweitung auf der, an das Seminarhotel angrenzenden, Seefeldwiese. Diese Wiese sollte zwingend der Öffentlichkeit erhalten bleiben und nicht zu einer halböffentlichen/-privaten Parkanlage für ein Grosskonzern verkommen.</p>	<p>Bei der Seefeldwiese sollte man den Weitblick haben und diesen wertvollen und seltenen Freiraum für die künftigen Generationen erhalten. Die bereits umgesetzte Brunnenanlage ist bildhaft für ein negatives Beispiel, wovon die allgemeine Bevölkerung aufgrund deren Lage und den wenigen Brunnen-Einschaltzeiten nicht wirklich viel davon hat. Die Seefeldwiese könnte in einem ersten Schritt (mit einem geringen Kosten-aufwand) in eine extensive Seeuferparkanlage umgewandelt werden.</p>

ID	Antrag	Begründung
6892	Den Bereich «Energie/Ressourcen» als weiteren Hauptpfeiler mit aufnehmen.	Sei es aufgrund der letzten Parlamentswahlen, sei es aufgrund von persönlicher Weitsichtigkeit → die Themenbereiche Energie und Ressourcen sind zentral für uns und die Zukunft unseres Lebens. (Steigende Weltbevölkerung, Klima-Veränderungen, etc.) In den Bereichen erneuerbare Energien, Energiespeicherung, Energieverbundnetzen erwarte ich von einer fortschrittlichen, zukunftsorientierten Gemeinde weitsichtige Lösungen. Dies kann nicht (nur) durch private Initiativen oder durch die Korporationsgemeinde gelöst werden. Hierzu bedarf es einen grösseren Horizont und weitsichtig wirkende Massnahmen.
6641	Öffentliches Parkhaus (Tiefgarage) anstelle dem grossen Parkplatz auf dem alten Turnplatz	Der alte Turnplatz könnte bestens als «Dorfkern» oder «Dorfplatz» genutzt werden. Die Fasnacht zeigte die optimale Ausnutzung dieses Platzes. Um trotzdem die Parkplätze zu erhalten, sollte eine öffentliche Tiefgarage geprüft werden.
6755	Beim Schwerpunkt Dorfleben fehlt mir die Quartierentwicklung, wie sie in der Broschüre «Räumliches Bild Ägeri» skizziert wird. Dazu gehört neben der Gestaltung von Begegnungsräumen auch ein Verkehrskonzept, welches die Quartiere mitberücksichtigt. Übrigens: Es fehlt die Legende zur Nummerierung. Zudem ergibt die Linienführung der «Zentrumsentwicklung» Fragezeichen, insbesondere A1.	Die Zentrumsentwicklung berücksichtigt primär den Teil nördlich der Hauptstrasse und zudem Flächen, die bis dato noch gar nicht bebaut sind. Quartiere südlich der Lorze werden nicht berücksichtigt. Die Ortsplanung soll aber als Chance genutzt werden, mit einem umfassenden Verkehrskonzept die Entwicklung und die Begegnungsräume in den Quartieren zu fördern.
6940	Folie 12: 1. Präzisierung: Plätze und Strassen attraktiv machen *für Begegnungen und den Langsamverkehr* 2. Ergänzung: Ausbau Kulturprogramm im Ägerital Folie 13: 3. Wie wurde der Zentrumsbegriff gefasst? 4. Was ist mit Quartierentwicklung?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. ansonsten zu Allgemein (attraktiv für den motorisierten Schwerverkehr?)</li> <li>2. aus div. Bevölkerungsrückmeldungen</li> <li>3. Das «Zentrum» (siehe Anhang und Folie 13) ist sehr nach Nordwesten exponiert und enthält praktisch kein Gebiet südlich der Lorze. Warum? Besonders das Quartier «Dorf» aus dem räumlichen Bild Ägeri (Birizug-Kreuzmühle-Villiger-Ökihof) hat bereits heute viel Gewerbe und bietet sich für eine Entwicklung als (verkehrberuhigtes) Zentrum an</li> <li>4. Neben der Zentrumsentwicklung vermissen wir Pläne zur Entwicklung der einzelnen Quartiere etwas.</li> </ol>

**ID****Antrag****6952**

Die bereits dargestellte Zentrumsentwicklung ist zu überarbeiten: Die kanalisierte Lorze stellt keine Grenze des Zentrums dar. Die kleinkörnigen Quartiere bis zum Villiger u. Kreuzmühle bieten mit seinen Lokalitäten (z.B. Lindenhof, Dorfkiosk) auch Zentrumsfunktionen. Die Schützenmatt als Entwicklungsgebiet A1 wird mit seinen künftigen Wohnbauten wohl kaum je eine Zentrumsfunktion wahrnehmen können, anstelle davon sollte die neue dichte Überbauung der Bürgergemeinde (Alte Landstr. 129) mit dem Gewerbe/Kindergarten/ev. Coworkspace im EG miteinbezogen werden. Bei der Zentrumsplanung sollten neben den Entwicklungsgebieten die bereits bestehenden Hotspots (z.B. Zentrum-Chilematt, Dorfplatz) sowie die identitätsstiftenden Bauten (z.B. Gemeinde- u. Dorfschulhaus, Hauptkirche) und identitätsgebenden Räume (z.B. Platz Oberdorf Fliegau) miteinbezogen werden. Erarbeitung eines Parkplatzkonzepts Zentrum (z. B. Parkhaus alter Turnhausplatz) und Verkehrskonzept (Einführung Tempo 30 in Quartiere).

**6963**

- Nutzung von Plätzen -> Neu Moos für Ägeri Märcht oder andere Sachen möglich?
- Keine neuen Plätze, sondern Potential von Plätzen mehr ausschöpfen --> Dorfplatz/Platz vor Bibliothek/Wiese vor Seminarhotel/«Rundes Bänkli»?
- Passt der Standort der Fussballplätze noch an der aktuellen Lage. Was wären die Alternativen?
- Neben dem Vitaparcours braucht es im Dorf frei zugängliche Sportanlagen für Einzelpersonen und Gruppen bzw. für Jung und Alt wie eine Street-Workout-Anlage -> Beispiele gibt es unter anderem in Zug (Herti/Allmend), Street-Workout Schweiz)
- Unterstützung von Anlässen durch die Gemeinde; unbürokratisch mit Bewilligungen, Infrastruktur (Festbänke, etc.) gratis
- Kulturkommission

**Begründung**

Der erste planliche Darstellung der Zentrumsentwicklung in Unterägeri mit dem vorgeschlagenen Perimeter und den Entwicklungsgebieten A1 bis F wirft bereits einige Fragen auf. Die Siedlung von Unterägeri ist bekannterweise mitunter entlang der Hauptstrasse entstanden. Es sollten aber auch die wichtigen Seitenarmen (z.B. Lorzenstrasse, Lindenhof, Kreuzmühle) miteinbezogen werden. Wichtige Identifikationsorte sollten erhalten oder gestärkt werden. Mit dem Erhalt von Identifikationsorten werden eine Orientierung im Raum und Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls zu diesem Raum möglich (Kevin Lynch: Das Bild der Stadt). Ohne dem Erhalt oder der Schaffung von identitätsstiftenden Orten läuft die städtebauliche Entwicklung von Unterägeri in Gefahr zu einem gesichtslosen Ort zu mutieren. Die Parkplatzsituation und -planung im Zentrum sollte parzellenübergreifend erfolgen. Mit einem Verkehrskonzept können Möglichkeiten von Begegnungszonen und verkehrsberuhigten Quartieren aufgezeigt werden.

Unterägeri nutzt das Potential der Plätze, welches sie hat, nicht aus. Das Ägerital ist ein Gebiet mit vielen Grünflächen und einem Naherholungsgebiet rundherum. Eine Begrünung im Dorf ist erstrebenswert und wird bis anhin vom Bauamt auch vorbildlich verlangt, jedoch braucht es keine weitere Grünplätze im Dorf.

ID	Antrag	Begründung
6739	Genossenschaften müssen gestärkt werden. Zudem müssen auch ökologische Kriterien (z. B. Minergiestandard, Photovoltaik) für ein vereinfachtes Verfahren herangezogen werden. Es fehlen zudem familienunterstützende Angebote (z. B. Tagesschule).	Damit Familien in Unterägeri bleiben, braucht es neben günstigem Wohnraum auch ein entsprechend familienfreundliches Umfeld. Häuser können schön und klimaschonend sein, vorbildliches Bauen beinhaltet beides.
6930	ökologische Bauweise mitberücksichtigen	Bei der Bauplanung sollte neben den erwähnten Punkten auch eine ökologische und naturverträgliche Bauweise berücksichtigt werden. Dazu gehören nicht nur energetische Aspekte wie Minergie-Standard, sondern auch solche wie z. B. Begrünung und Vermeiden von Bodenversiegelung.
6964	Verdichtetes Bauen: Aufgrund des Einzonungsstopps bzw. der Einzonungsbeschränkung von ca. 5000 m <sup>2</sup> für Unterägeri muss zwingend eine Ausnutzungsziffer-Erhöhung bzw. ein Wegfall der Ausnutzungsziffer erfolgen. Grundlagen/Ideen können Grenzabstände, Höhenbeschränkungen und/oder Grundfläche-/Umgebungsflächen-Verhältnis, Bauvolumenvorgabe sein. Die Zentrum von Unterägeri muss sich Weiterentwickeln und attraktiver werden. Wohnbauförderung nicht durch Gemeinde.	Durch die Einzonungsbeschränkung gibt es immer weniger Bauland in Unterägeri, welches durch Beibehaltung der Ausnutzungsziffer zu einem Neubau- und Wohnungsmangel führen kann. Die Zentrum von Unterägeri muss sich Weiterentwickeln und attraktiver werden. Die Beibehaltung von alten Gebäuden mit schlechter Bausubstanz kann nicht das Ziel von der Gemeinde und dem Denkmalschutz sein.
6642	Prüfung einer Seilbahnverbindung von Zug nach Ägeri	Die Gemeinde Oberägeri hat im Jahr 2011 eine Studie von der ETH über alternative Möglichkeiten zum öffentlichen Verkehr durchgeführt. Dabei schloss die Seilbahn am Besten ab. Die Strasse nach Ägeri ist bereits jetzt zu den Stosszeiten am Anschlag. Andere Formen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sind wünschenswert. Im Gegensatz zu einem schienengebundenen Anschluss ist die Seilbahn sehr preiswert.
6756	Wenn mit «Umfahrung Dorf» der Tunnel gemeint ist, ist dieses Vorhaben wohl chancenlos und wohl auch nicht sinnvoll. Allerdings wünschte ich mir eine bessere Anbindung an Sattel/Arth Goldau mit dem ÖV, wie dies ursprünglich in der Broschüre «Räumliches Bild Ägeri» angedacht wurde.	Die Zug-Orientierung von Unterägeri ist sehr einseitig. Eine Orientierung nach Arth-Goldau bedeutet eine bessere Erschliessung vom Ägerital und fördert die Nutzung des ÖVs. Das Ägerital ist zudem touristisch eng mit Sattel verknüpft, nur der ÖV macht momentan nicht mit.

ID	Antrag	Begründung
6929	1. Explizite Nennung der verbesserten Anbindung an Zug und Sattel	Die Anbindung war ein grosses Thema im räumlichen Bild, geht da etwas unter (Punkt 3 zu allgemein formuliert). Eine weitere Verbesserung der ÖV-Situation ist langfristig für das Ägerital sehr wertvoll und entlastet sowohl die Strassenanwohner wie auch die Verkehrssituation an sich. Ausserdem ist dies realistischer als eine Umfahrung mit Tunnel, welche finanziell wie auch politisch schwer umzusetzen ist.
6878	Einbahnverkehr auf der Schönwartstrasse (oberer Bereich)	Durch den verstärkten Wohnungsbau am Höhenweg und an der Wydensrasse hat der Verkehr auf der Schönwartstrasse erheblich zugenommen. Die Strasse ist in einigen Bereichen nicht auf diesen Verkehr ausgelegt. So führt dies immer wieder zu heiklen Situationen im Bereich Oberdorf sowie in den steilen Kurven im oberen Waldbereich. Dies ist nicht nur ein Problem für den motorisierten Verkehr, sondern auch für Fussgänger und Fahrradfahrer. Zu beobachten ist auch, dass sich der Fahrzeugmix in Richtung schwerer und breiter SUV-Typ Wagen verschoben hat. Dies führt zu einer weiteren Verschärfung der Kreuzungsproblematik. Eine Reduktion des Verkehrs auf der Schönwartstrasse würde auch das Oberdorf entlasten. Durch die neue Siedlung auf dem St. Anna Gelände und der ungenügenden Zugangsmöglichkeiten zur Alten Landstrasse im Bereich Florastrasse, ist das Verkehrsaufkommen im Oberdorf substantiell gewachsen.
6965	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bushaltestellen müssen weg von der Strasse in separate Haltestellen. Haltestellen wie «Seefeld» verursachen Rückstau und behindern den Verkehrsfluss.</li> <li>– Kreisel bei der Sprungstrasse; Forcierung des Projektes und der Umsetzung</li> <li>– Ausbau der öffentlichen Verkehrsangebote stelle ich in Frage. Wie sieht die Auswertung aus? Ist das Bedürfnis nach mehr Angeboten da? In welchen Bereichen, Tourismus- oder Arbeitsverkehrsangebote? Zu Stosszeiten, am Wochenende, an Abenden/Nächte?</li> <li>– Schulwege sollen sicher sein. – Ausbau Veloweg; Sicherheit für alle -&gt; Abgrenzung zu Strasse, aber auch zu Fussgänger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Haltestellen in der Fahrspur behindern den Verkehrsfluss, verursachen Rückstau und daraus folgend auch erschwerte Einspur-Situationen von Neben- in die Hauptstrasse. Linksabbiegen ist in Unterägeri nach wie vor während den Stoss(verkehrs)zeiten und bei erhöhtem Verkehrsaufkommen schwierig.</li> <li>– Der Schwer- und Arbeitsverkehr der Industriezone sollte gemäss Strassenkonzept über die Ahorn- und Sprungstrasse auf die Hauptstrasse geleitet werden. Ohne einen Kreisel ist die Einfahrt in die Hauptstrasse (Linksabbiegen) wenig attraktiv.</li> </ul>

ID	Antrag	Begründung
6988	Beibehaltung von Tempo 40 auf der Alten Landstrasse – keine zusätzlichen Schikanen auf der Alten Landstrasse – Öffnung der Florastrasse für den Gegenverkehr – Parkierungsverbot auf dem Trottoir als Schwerpunkt festlegen	Nach jahrzehntelanger Einschränkung durch den Ausbau der Alten Landstrasse kann nun seit einige Zeit wieder ein flüssiger Verkehr stattfinden. Das Kreuzen ist möglich, Fussgänger sind mit dem breiten Trottoir geschützt, sofern nicht parkierte Autos den Weg versperren (z. B. beim ref. Kirchgemeindegentrum). Nachdem nun auch die Alte Landstrasse beim Schulhaus Acher Süd unterbrochen ist, wird die Einfahrt auf die Hauptstrasse oder das Queren beim Dorfschulhaus noch mehr belastet – und oft mit sehr langen Wartezeiten verbunden. Zudem muss ja das Trottoir auch freigehalten werden. Die Öffnung der Florastrasse oder allenfalls die Richtungsänderung statt bergwärts neu talwärts erlaubt würde viel bringen. Das Parkieren auf dem Trottoir ist generell nicht erlaubt – ausser wo es ausdrücklich erlaubt ist. Dies muss auch durchgesetzt werden.
6643	Gastronomie Angebot oder Möglichkeit dazu am See fördern	Ein Restaurant oder eine Beiz ähnlich wie in Oberägeri fehlt. Beim Theresiaheim, Haus am See oder auf der Wiese beim Seminarhotel in Verbindung mit einem Naherholungspark wäre viel Potenzial vorhanden.
6966	die bestehenden Grün- und allgemein zugänglichen Flächen sollen erhalten bleiben und attraktiver werden. Eine Erweiterung der Zugänglichkeit durch Enteignung, Abkauf oder Verkleinerung von Schutzzonen kann nicht das Ziel der Gemeinde Unterägeri sein. Steg ja, aber ohne teure «Kunstinseln». Steg durchgehend	Die bestehenden Flächen am Ägerisee gilt es zu erhalten, wobei es nicht noch mehr Flächen braucht. Eine Aufwertung der aktuellen Flächen ist meiner Meinung wichtiger.
6741	Ein eigentlicher «Markt» fehlt in Unterägeri, vielleicht könnte ein solcher auf einem der neu gestalteten Plätze ins Leben gerufen werden.	Ein Wochenmarkt ist ein Treffpunkt und fördert das regionale Einkaufen.
6932	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Berücksichtigung der Parkplatzsituation</li> <li>2. Explizite Entschleunigung des Dorfkerns</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zu einem umfassenden Mobilitätskonzept für Unterägeri gehört auch eine Neubewertung der Parkplatzsituation. In den letzten 20 Jahren wurde vermehrt neuer Parkplatzraum erschlossen, vor allem im Zentrum. Es macht Sinn, wenn in Zukunft die Parkplatzentwicklung parzellenübergreifend und zielgerichtet erfolgt.</li> <li>2. Die billigste Methode zur Verbesserung der Anreinersituation stellt eine Reduktion des Verkehrstempos dar. Ein Verkehrskonzept sollte dies konsequent verfolgen und so nicht nur die Quartiere entlasten, sondern auch Begegnungszonen und das Gewerbe damit fördern.</li> </ol>

ID	Antrag	Begründung
6967	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Konzept der Kernzone C (Arbeits- und Wohnzone) muss analysiert werden. Wie hat sich das Gebiet mit den Dienstleistungsflächen im Erdgeschoss entwickelt?</li> <li>– Wie viele Dienstleistungsflächen sind entstanden und wie sieht der Auslastung/Wechsel/Leerstand aus?</li> <li>– Welche Gebiete haben sich positiv entwickelt, welche negativ? Wie wird dies im Zonenplan berücksichtigt?</li> <li>– Wie sieht die Hauptachse durch Unterägeri (Zugerstrasse) in Zukunft aus? Förderung von Dienstleistungen/Schaufenster? Interesse an Dienstleistungsflächen überhaupt vorhanden? --&gt; Leere Flächen Zentrum Zugerstrasse/Bürogebäude und Chilenmatt</li> <li>– Entwicklung Gewerbe in Lindengasse und Mühlegasse fördern bzw. strenge reglementieren?</li> <li>– Die Hauptarbeitszone sollte in die Industriezone verlegt werden. Der KMU-Park und die neugeschaffene Strasse mit Wendeplatz sollten überbaut werden und die gewünschten Gewerbe- und Dienstleistungsflächen ermöglichen.</li> </ul>	<p>Das lokale Gewerbe (KMU) und die Gewerbezone sollen gefördert werden. Es muss geschaut werden, dass die Gewerbeflächen im Zentrum nicht willkürlich entwickeln.</p>
6429	<p>Mitwirkungsmöglichkeiten klarer aufschreiben</p>	<p>Wo kann Bevölkerung konkret mitarbeiten, z. B. in dieser ersten Phase bis zur Ortsplanungskonferenz I im August? Wie ist die Gruppenbildung für die Ausarbeitung von Ideen?</p>
6723	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie sieht es in der neuen Zonenordnung mit der Siedlungslinie des Dorfes aus, wie will man die Lücken füllen? Falls vom Raumplanungsgesetz eine Siedlungslinie definiert ist, genauer definieren und kompaktes Dorfbild/Begrenzung schaffen.</li> <li>– Kompromissbereitschaft von Denkmalschutz -&gt; Unterstützung des Eigentümers durch Gemeinde</li> <li>– Restaurant Schützen: Von Land öffentlichem Interesse umgeben. Umzonung geplant? Kommunikation zwischen Gemeinde und Eigentümer? Berücksichtigung im Zonenplan?</li> <li>– Grundstückeigentümer soll freie Entscheidung über sein Grundstück haben -&gt; Wahl Architekt, Gestaltung im Sinne der Bauordnung</li> </ul>	<p>s</p>

ID	Antrag	Begründung
6728	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohn- und siedlungsverträglicher Verkehr</li> <li>- Förderung Langsamverkehr</li> <li>- Förderung der Biodiversität</li> </ul>	<p>Für die Lidostrasse gibt es viele Gründe Tempo 30 einzuführen : – viel Verkehr von der Badi: Auto,Töff, Velofahrer und Fussgänger – einmündende Strassen mit Rechtsvortritt – Kindergarten Wir wohnen fast 40 Jahre an der Lidostrasse 41, der Verkehr ob Auto,Töff, Velo und Fussgänger hat massiv zugenommen, vorallem auf gerader Strecke wird viel rassic gefahren, was auch viel Lärm bringt. Wir finden für die vielen verschiedenen Strassenteilnehmer ist die Lid-ostrasse gefährlich. Zudem finden wir den Parkplatz vor der Badi zu gross und auch noch gratis (wo gibt»s noch bewirtschaftete Gratisparkplätze??) und die vielfach für auswärtige Gäste. Weniger Parkplatz-Fläche mähen und am See-ufer noch mehr Natur wachsen lassen, was somit zur Förderung der Biodiver-sität führt, sehr wichtig in der heutigen Zeit. Wir hoffen auf eine wohlwollende Prüfung unser Vorschläge. Mit freundlichen Grüssen Elsbeth &amp; Percy Müller</p>
6882	<p>Gerne möchte ich hier die Idee eines Pumptracks auf der Seefeld-wiese einbringen.</p>	<p>Ein Pumptrack könnte die Seefeldwiese beleben und wäre neben anderen An-gebote wie beispielsweise Spazierwege und Sonnenliegen ein Geschenk an die Jugend. Ein Pumptrack verbindet eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung mit einem respektvollen Umgang zwischen kleineren und grösseren Kindern unter-einander. Zusammen mit den anderen, eher «ruhigeren» Angeboten würde ein Pumptrack die Wiese zu einem generationenverbindenden Ort machen. Ein positives Beispiel eines Pumptracks, welcher gut in die Landschaft integriert ist, findet sich beispielsweise in Schattdorf: <a href="https://urbikers.ch">https://urbikers.ch</a></p>



ID	Antrag	Begründung
6884	<p>Das Thema Wohnraum für Familien und junge Leute beschäftigt mich auch im beruflichen Leben. Ich bin der Meinung, dass es günstigen Wohnraum in Unterägeri schon gibt. Das Problem sehe ich mehr bei den Ansprüchen der Leute. Denke da sind die Bewohner auch nicht auf dem aktuellen Stand. Die Wohnbauförderung wurde in Baar und Zug schon gemacht. Denke es wäre spannend, sich mit der Erfahrungen dieser Gemeinden auszutauschen. Ich stelle mir die Frage, wie die Förderung von Grundstücken unter 2000m<sup>2</sup> gefördert werden können? Aus meiner Sicht muss die Hauptgewichtung nach wie vor mit dem Eigentum vom Grund zusammenhängen. Die öffentlichen Plätze sollten an Attraktivität gewinnen, zudem sollte der kleine Seeanstoss aufgewertet werden, allenfalls mit der Wiese vor dem Seminarhotel.</p>	
6897	<p>Naherholung in Ägerital verbessern</p>	<p>Machbarkeitsstudie um die Sportart Golf in der Zentralschweiz (Ägerital) zu fördern. Das Ziel ist es Golf-Übungs- resp. Spielmöglichkeiten an die Bevölkerung um das Ägerital, den nahe gelegene Dörfern und der Stadt Zug anzubieten. Dabei sollen drei Varianten (I. Klein/ Minimum, II. Mittel/Medium, III. Gross/Maximum) behandelt werden. Die Einwohner im Ägerital (Unterägeri, Oberägeri und Morgarten) im Kanton Zug haben noch keine Möglichkeiten Golf zu trainieren oder zu spielen, ohne immer 30 km (30 min.) mit dem Auto zu fahren.</p>
7006	<p>Schaffung einer Stelle Gemeinwesenarbeit GWA (wie z.B. in Gemeinden Cham und Rotkreuz), verknüpft mit Jugendarbeit.</p>	<p>Um das Dorfleben nachhaltig zu fördern, ist der kontinuierliche Einbezug der Bevölkerung zentral. Eine professionelle Stelle GWA (z. B. im Umfang von 20% in einer Projektphase von 2 Jahren) könnte EinwohnerInnen aller Generationen unterstützen, ihre Anliegen zeitnah aufzunehmen und mögliche Ideen für Projekte umzusetzen und zu begleiten (wie z.B. ehemaliges Projekt Generationentreff). Ressourcen auf Gemeindeebene nutzen: z.B. Theresianum. Die GWA-Stelle vernetzt bestehende Angebote (Nachbarschaftshilfe, Angebote für Senioren/Innen und Jugendliche, Angebote im Migrationsbereich (FRW) etc.</p>

ID	Antrag	Begründung
6946	Der Prozess zur zukünftigen Ortsplanung ist gut gestartet. Kommunikations- und Informationsgefässe sind gut gewählt. Die Intensivierung der Kommunikation mit der Bevölkerung ist anzustreben um im weiteren Verlauf des Prozesses noch mehr Einwohner/innen zu erreichen. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Ober- und Unterägeri ist Voraussetzung für positive Ergebnisse in diesem Prozess.	Die Bearbeitungsschwerpunkte «Räumliches Bild Ägeri» sind gut beschrieben, die gewählten Begriffe Dorfleben, Seekinder, ... sind kreativ gewählt und regen zum Denken an. Die Rückmeldungen aus der Online-Umfrage dokumentieren dies. Bei der Entwicklung bzw. der Formulierung der Strategie für die räumliche Entwicklung bis zum Zonenplan ist nicht nur der öffentliche Dialog in unserer Gemeinde wichtig, sondern auch der Diskurs mit der Gemeinde Oberägeri. Dies bei allen Bearbeitungsschwerpunkten die für das gesamte Ägerital von Bedeutung sind wie z. B. dem Verkehrsrichtplan.
6953	Die E-Mitwirkung bietet eine tolle Möglichkeit sich beim Ortsplanungsprozess einzubringen und mitzuwirken.	Ein grosses Lob an die Gemeinde.
7006	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begegnungsorte und Quartiere fördern.</li> <li>– Mit einem Begegnungs- oder Gemeinschaftszentrum (Theresianum oder ähnlicher Ort) wird ein zentraler öffentlicher Treffpunkt ohne Konsumzwang geschaffen, an dem sich alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen unabhängig vom Wetter aufhalten oder Veranstaltungen durchführen können.</li> <li>– Die Quartiere als kleine Einheiten von Unterägeri werden gestärkt indem Möglichkeiten zur Begegnung und zu Aktivitäten geschaffen und unterstützt werden. Die Gemeinde stellt gratis Infrastrukturen (Festbänke, Toi-Tois) für Quartierfeste zu Verfügung.</li> </ul>	Verschiedene attraktive gestaltete Begegnungsorte laden zum Verweilen ein und bieten durch ihren niederschweligen und kostenlosen Zugang für alle Möglichkeiten zum Kontakt und zu gemeinsamen Aktivitäten.
7006	Umgestaltung und Umnutzung des alten Turnplatzes (heute Parkplatz).	Der Parkplatz auf dem alten Turnplatz neben der Kirche ist an zentralster Dorflage. Parkplätze stehen im Coop und Migros unterirdisch genügend zur Verfügung. Der untere Teil des Parkplatzes wird für Angebote zur Förderung eines aktiven Dorflebens umgestaltet mit fixen, wetterfesten Marktständen über die Sommermonate (Wuchemärt für alle zugänglich, statt im Schönenbühl, wo die Erreichbarkeit schwierig ist für ältere Menschen, Weihnachtsmarkt etc.). Ansprechende Begrünung und Neugestaltung zur Abgrenzung zum Parkbereich. Nutzung auch für andere Aktivitäten möglich. Bestehende Infrastruktur ist sehr gut (Erreichbarkeit ÖV, WC).

ID	Antrag	Begründung
7006	<p>Bereitstellung und Bewirtschaftung einer Gemeinde-App (z. B. cros-siety)</p> <p>Kommunikation findet immer mehr über digitale Medien statt. Auch auf Gemeindeebene bietet sich die Möglichkeit, diese Medien zu nutzen zum aktiven Einbezug der Bevölkerung (siehe Forum in Unterägeri vor etlichen Jahren) sowie zur Vernetzung der Bevölkerung.</p>	<p>Ziele: Intergenerationelle Netzwerke aufbauen/Ressourcen schonen (z. B. Tools aufschalten zum Teilen – sharing community/Austausch, Abgabe von Lebensmitteln (food waste), Mitfahrgelegenheiten, Nachbarschaftshilfe, Quartier-App, Vereine, virtueller Dorfplatz, etc./Austausch wichtiger Infos auf Gemeindeebene (auch in Notsituationen: z. B. Corona- Virus), Schadenmelder, Abfallkalender, Wege.</p>
7006	<p>Schaffung einer gemeindlichen Fachstelle zum Thema Umwelt, Energie, Klima. Die Fachstelle erarbeitet ein Konzept und Richtlinien. Es gibt eine klare Ansprechperson und Zeiten für Anfragen und Anliegen der Einwohnerinnen zu obigen Themen sowie, regelmässige Kommunikation über Angebote und Massnahmen</p>	<p>Die Themen Energie und Umwelt betreffen alle Bereiche der Ortsplanung. Die Themen müssen zeitnah aufgegriffen, diskutiert und Massnahmen müssen umgesetzt werden (z. B. Thema «Lichtverschmutzung» – wie viele Strassenlampen braucht es auf Nebenstrassen? Dauer des Betriebs: aktuell neue Strassenlampen am Höhenweg alle 20 m. Lichtverschmutzung, Insektensterben etc.?</p>
7006	<p>Informationskampagnen und Besucherlenkung für Erholungsgebiete, Picknickplätze, Naturschutzgebiete, Seeuferschutzzonen (Stand-up Paddeln, Kanus, Boote, Abfallentsorgung resp. Mitnahme).</p>	<p>Eine informierte Bevölkerung setzt sich besser für einen sorgfältigen Umgang des ihr zur Verfügung stehenden Lebens- und Freizeitraumes ein, schützt ihn und übernimmt Verantwortung.</p>
7006	<p>Aufklärung der Bevölkerung und Statutenänderung bezüglich gift-freies Gärtnern im Schrebergarten und im Privatgarten sowie natürlich im öffentlichen Raum (Gemeinde).</p>	<p>Wie Untersuchungen zu Tage gebracht haben, werden in der Schweiz viel zu viele Pestizide und Düngemittel eingesetzt. Diese gelangen in den Boden und schädigen ihn als lebendigen Organismus. Auf ihrem weiteren Weg gelangen die Pestizide und Düngemittel ins Trinkwasser und werden durch Mensch und Tier aufgenommen. Unterägeri hält dem durch Aufklärung bei Privaten und Anpassung bei der Pflege des öffentlichen Raums entgegen und wird zur giftfreien Gemeinde mit einem rückstandsfreien Trinkwasser.</p>
7006	<p>Bessere Nutzung von Sonnenenergie und Erstellen eines Energie-konzepts:</p> <p>Alle Dächer, die sich für Sonnenenergie eignen, werden aufgezeigt und Photovoltaik- und Solaranlagen werden noch mehr unterstützt. Ein in jeder Hinsicht überzeugendes Energiekonzept wird erstellt. Dabei wird insbesondere auch dem Thema Lichtverschmutzung Rechnung getragen.</p>	<p>Das Potential der von Sonnenenergie ist noch lange nicht ausgeschöpft. Diese nachhaltige Energie soll noch besser genutzt werden.</p> <p>Der Lichtverschmutzung soll Einhalt geboten werden, damit Insekten und Fledermäuse nicht durch das Licht von Strassenbeleuchtungen oder Überbauungen irritiert werden. Auch dort ist mehr möglich, als was der Kanton vorgibt.</p>

ID	Antrag	Begründung
7006	Schulhausareale und öffentliche Plätze werden mit schattenspendenden Bäumen und naturnah bepflanzt.	Bäume regulieren das Mikroklima, wirken gegen Hitze und schützen Kinder wie Erwachsene vor Sonnenbrand. Naturnahe Bepflanzung bietet Lebensraum für Insekten und Kleinlebewesen.
7006	Parkplätze werden wo möglich mit Netzsteinen verlegt (Bausteine und Rasenfläche abwechselnd).	Parkplätze nehmen viel Fläche ein und stellen bei Versiegelung toten Boden dar. Durch Netzsteine können sie teilweise begrünt und damit wieder zum lebendigen Boden werden. Sie lassen Regenwasser besser abfließen und in den Boden zurücksickern.
7006	Erstellung eines Konzepts zur Bepflanzung aller möglichen bestehenden Grünflächen im Gemeindebereich (inkl. Begrünung von Fassaden und Dächern) unter dem Aspekt der Förderung von Biodiversität (z. B. Park vor Bibliothek, Rasenflächen um Theresianum (dort bereits gutes Beispiel mit Steingarten), Birkenwäldli etc.).	Biodiversität fördernde Bepflanzung ermöglicht Lebensraum für verschiedene Insekten und andere Tiere/optisch ansprechend/ lädt zum Verweilen und Beobachten ein/ fördert Bezug von Menschen zu Natur.
7006	Anpassung der gemeindlichen Bauordnung in Bezug auf Kompensation versiegelter Flächen: Bei Bauvorhaben wird die Kompensation von versiegelten Flächen in der überbauten Umgebung durch biodiverse, naturnah gestaltete Grünflächen bewusst eingeplant. Die Flächen werden giftfrei bewirtschaftet. Nur die absolut notwendigsten Flächen dürfen versiegelt werden. Unterhalt schafft der Grünflächen schafft Arbeitsplätze im Dorf. Das Anlegen neuer, hitzespeichernder Schottergärten ist verboten.	Durch das verdichtete Bauen und die Versiegelung der Böden verschwinden immer mehr Grünflächen. Diese sind jedoch äusserst wichtig für das Mikroklima im Dorf, besonders in zu erwartenden immer wärmeren Sommern. Bei der Auswahl der Bepflanzung von Grünflächen und Kompensationsflächen soll auf Biodiversität geachtet werden um Insekten und Vögeln im Siedlungsraum Lebensnischen zu bieten.
7006	Anpassung der gemeindlichen Bauordnung in Bezug auf Vogelschutz: Massnahmen gegen Vogelschlag sind bei allen Neu- und Umbauten zu prüfen und umzusetzen, insbesondere sind Durchsichten und Spiegelungen zu vermeiden.	Dem Vogelschutz wird mit speziellen Glasfassaden (Ätzmuster) besonders Rechnung getragen und Vögel damit besser vor tödlichen Kollisionen geschützt. Die Gemeinde berät dabei private Bauherrschaften und unterstützt sie bei der Umsetzung.

**ID****Antrag****7006**

Förderung gemeinschaftlicher Gartenprojekte. Abklärung, welche in Gemeindebesitz stehenden Flächen es gibt, die für gemeinschaftliche Gartenprojekte zur Verfügung gestellt werden können.

**Begründung**

Die meisten EinwohnerInnen haben keinen Zugang zu eigenem Garten, Grünfläche/ viele Familien und Kinder haben somit auch wenig Bezug zu Natur und Umweltthemen. Ein Gemeinschaftsprojekt (mit VertreterInnen verschiedener Generationen, Schichten, MigrantInnen etc.) würde Zusammenhalt in Bevölkerung fördern, Netzwerke aufbauen, Kindern respektvollen Umgang mit Natur ermöglichen, sinnvolle Freizeitgestaltung, Aufwertung und Nutzung von Grünflächen.